

Konfliktforschung II

Übung W2

2. März 2016 | Block 1: Jenseits zwischenstaatlicher Kriege |
W2: „Neue“ oder „alte“ Kriege? | Ladina Schröter



Ablauf

1. Organisatorisches
2. Sozialwissenschaftliche Texte effizient lesen
3. Rückblick heutige Vorlesung
4. Textanalyse: Münkler (2002)
5. Alte Prüfungsaufgaben

1. Organisatorisches

- Daten
 - Übung jeweils direkt anschliessend an Vorlesung
 - Ausnahme: *Keine* Übungen in Wochen 8 & 9
- Inhalt und Ziele der Übungen
 - Fragen zur Vorlesung klären
 - Besprechung der Literatur
 - Konzepte und Definitionen der aktuellen Konfliktforschung beherrschen
 - Effiziente Prüfungsvorbereitung
 - Fragen, Anregungen, Verbesserungsvorschläge etc. an:
ladinasc@student.ethz.ch

Unterlagen

- Folien
 - <http://www.icr.ethz.ch/teaching/konflikt/>
- Lektüren
 - <http://cederman.ethz.ch/teaching/konflikt/>
 - Nutzer: konflikt
 - Passwort: peaceinourtime

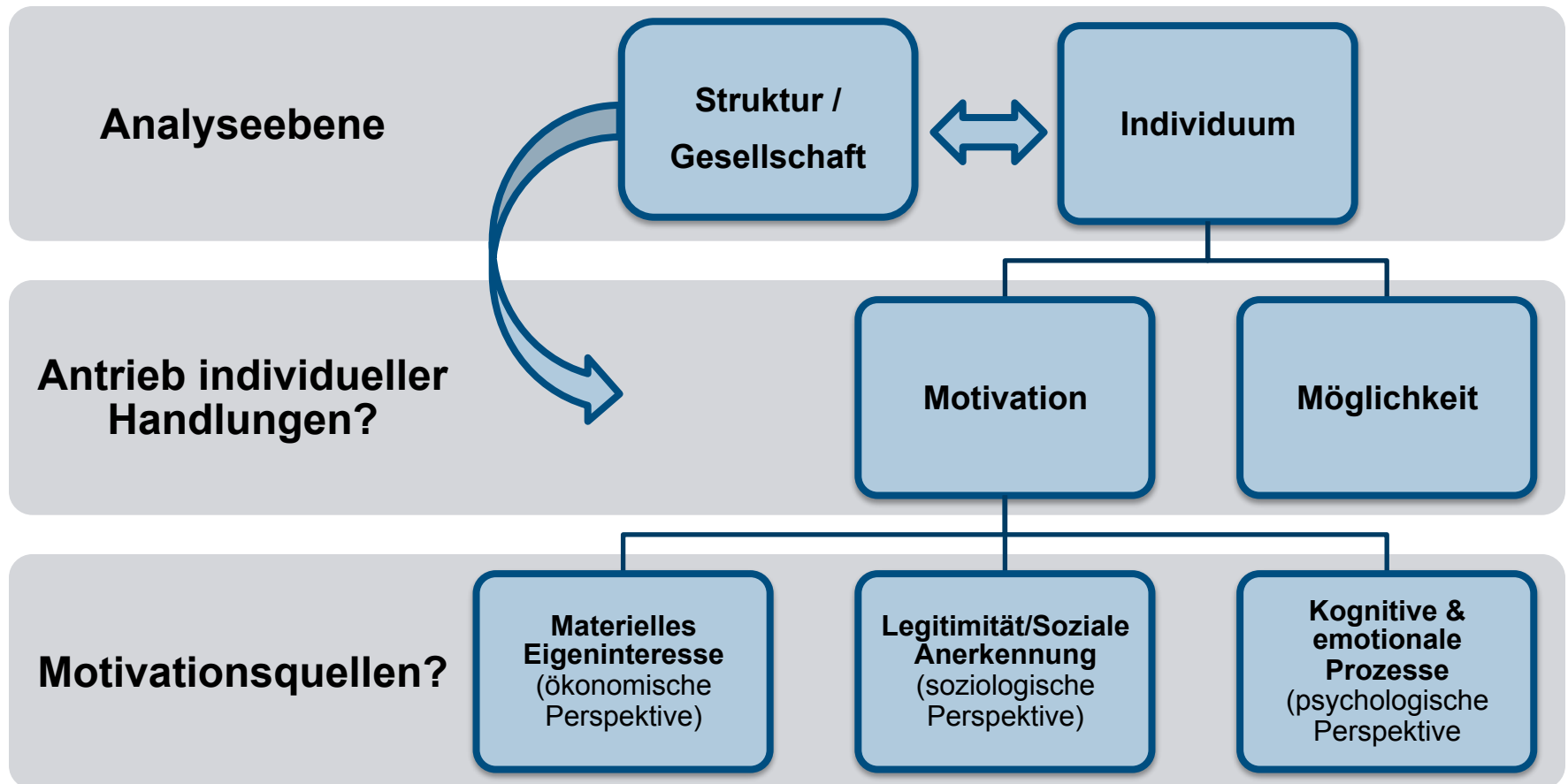
2. Sozialwissenschaftliche Texte effizient lesen

- Wichtige Passagen markieren
 - Schlüsselwörter/Konzepte & Definitionen speziell markieren, Randnotizen machen
 - Hilfreich, um sich rasch im Text zu orientieren an der Prüfung.
- Höchste Konzentration bei der Einleitung!
 - Forschungsfrage, Zweck des Texts
 - Verwendetes (wissenschaftliches) Vokabular: Konzepte
 - Ausblick auf Resultate
- Zusammenfassen:
 - 1. Kenne ich den **Zweck** des Texts? Was ist die Forschungsfrage?
 - 2. Was tut der Autor, um diese Frage zu beantworten? Welche **Methode** wendet er an?
 - 3. Welche **Konzepte** verwendet der Autor?
 - 4. Welches sind die **Hauptargumente**?
 - 5. Welche **Schlussfolgerungen** zieht der Autor?

Beispiel: Ziele eines Texts/Texabschnitts

- Beschreiben
 - Beschreibung einzelner Konflikte oder einzelner Vorgänge innerhalb bestimmter Konflikte
 - Beispiel: Münkler (2002, S. 14): Afghanistan
- Konzeptualisieren
 - Abgrenzung bestimmter Gruppen/Typen von Konflikten anhand charakteristischer Merkmale
 - Beispiel: „Neue“ Kriege
- Erklären
 - Ursachenforschung: Warum entstehen Konflikte? Warum schliessen sich Jugendliche Rebellengruppen an? Warum ist der Frieden nach Bürgerkriegen oft instabil?
 - Beispiel: Münkler (2002, S. 16 f.): Persönliche Bereicherung

Der sozialwissenschaftliche Werkzeugkasten



3. Rückblick Vorlesung: theoretische Perspektiven

	<i>Allgemeine Theorien</i>	<i>Nach Ende des kalten Kriegs</i>
<i>Ethnische Frustrationen</i>	4. Nationalismus als Makro-Prozess	1. „Ethnische Welle“
<i>Materialistisch/Logistisch</i>	3. Polit-Ökonomischer Individualismus	2. „Neue Kriege“

3. Rückblick Vorlesung

- Ende des kalten Krieges → „Neue Kriege“
- Unterscheidung „Ethnische Welle“ <-> „Neue Kriege“
- Konzept: staatliches Gewaltmonopol
 - Weber (1952): Der Staat ist diejenige menschliche Gemeinschaft, welche innerhalb eines bestimmten Gebietes [...] das Monopol legitimer physischer Gewaltsamkeit für sich (mit Erfolg) beansprucht.”
 - Münckler (2002): Neue Kriege zeichnen sich durch eine *Entstaatlichung* der Gewalt aus: Kommerzialisierung und Privatisierung.
- Fragen?

4. Textanalyse: Münkler (2002)

Aufgabe zum Text:

- Was ist neu an den “Neuen Kriegen”?
- Anhand welcher Charakteristika unterscheidet Münkler diese von den “Alten Kriegen”?

- **Ablauf:**
 - 1.) 3-5 Minuten für eigene Notizen
 - 2.) kurze Diskussion mit dem Sitznachbarn
 - 3.) Diskussion im Plenum



5. Prüfungsaufgaben zum Thema (1/3)

- Welche der folgenden Aussagen lassen sich aus Müncklers Theorie der “neuen Kriege” ableiten?
 - Staatliche Akteure sind zentral in den „Neuen Kriegen“ und nichtstaatliche Akteure spielen lediglich eine untergeordnete Rolle.
 - „Neue Kriege“ fordern mehr Opfer als klassische zwischenstaatliche Kriege.
 - „Neue Kriege“ ereignen sich insbesondere in Regionen entlang der Ränder ehemaliger Kolonialreiche und Einflussphären der Supermächte des Kalten Krieges.
 - Die für die „neuen Kriege“ charakteristische enthemmte Gewaltanwendung entzieht sich jeder rationalen Erklärung.

5. Prüfungsaufgaben zum Thema (2/3)

- Welche der folgenden Aussagen stimmen mit der Theorie der neuen Kriege überein?
 - Die neuen Kriege sind deutlich schwieriger zu befrieden als die „alten“ Kriege.
 - Die neuen Kriege stimmen mit dem Clausewitz'schen Kriegsbegriff überein.
 - Die Globalisierung führt in Entwicklungsländern zum Zerfall staatlicher Strukturen.
 - Die Theorie der neuen Kriege geht von einer stetigen Abnahme der gewaltsamen Konflikte in den kommenden Jahrzehnten aus.
 - Das staatliche Gewaltmonopol ist historisch betrachtet eine Ausnahmeerscheinung und könnte sich in Zukunft auflösen.

5. Prüfungsaufgaben zum Thema (3/3)

- Herfried Münkler argumentiert in seinem Buch „Die Neuen Kriege“, dass in neuartigen Konflikten sechs traditionelle Grenzen aufgelöst werden. Demonstrieren Sie zwei dieser Effekte anhand eines Beispiels.
- Schriftliche Antwort
 - ca. 0.5 Seiten
 - Zeit in der Prüfung: 10-15 Minuten

Alte Kriege	Neue Kriege	S.
Staatsbildungskrieg	Staatszerfallskrieg	18-22
Staatliche Armeen: v.a. <i>Zwischenstaatliche Kriege</i>	Private, parastaatliche und internationale Akteure: v.a. <i>Innerstaatliche Kriege</i>	34-41
Prinzip der Konzentration: <ul style="list-style-type: none"> • Raum → Front/Hinterland • Zeit → klar begrenzte Dauer • Ökonomie → zentralisiert, wirtschaftlich starker möglichst autarker Staat 	Prinzip der Dislokation/Dekonzentration: <ul style="list-style-type: none"> • Raum → unklarer Frontverlauf • Zeit → unklarer Beginn/Ende • Ökonomie → dezentralisiert, individuelle Bereicherung der privaten Akteure 	24-27
Opfer überwiegend Kombattanten	Überwiegend zivile Opfer	28
Kontrollierter, regelgebundener Gewalteinsatz	Enthemmter Gewalteinsatz, bewusster Bruch von Regeln und Normen	29 f./ 42
Vorwiegend politische Motivation: Macht und Herrschaft über den Staat	Vorwiegend ökonomische Motivation: finanzielle Interessen der Akteure	44 f.
Symmetrie der Kriegsparteien → konventionelle Strategien & Taktiken	Asymmetrie der Kriegsparteien → Guerilla, Terrorismus, Bilder als Waffe	48-55